Anno 1762. Mittwochs den 26. May. No. 62.

Berlin, vom 20 May.

Schreiben eines Preußischen Officiers aus Freyberg, vom 15 May.

Die beträchtlichen Verstärkungen, welche die Daunische Armee im vorigen Herbste erhalten hatte, setzte dieselbe in den Stand, sich hinter der Mulda, von Freyberg an über Roswein und Döbeln bis an Zschoppa, festsetzen zu können. Dieses ganze Terrain wurde mit Redouten und Verschanzungen versehen, von dannen der Feind sich von Zschoppa bis an die Mulda und Zwickau ausbreitete; und nachdem er im Monat Januario mit neuen Detaschements verstärkt worden war, so nahm er auch noch das Altenburgische in Besitz, um sich daselbst fest zu setzen. Zu Anfange des Frühlings, marschirten einige Truppen nach Schlesien, welchen darauf noch mehrere folgten. Der Feind, welcher sich auf sein Terrain verließ, behielt alle seine vorigen Stellungen, ob er gleich überall geschwächt war. Die Betrachtung gab zu dem Entschlusse Gelegenheit, den Uebergang über die Mulda zu versuchen. Man erwartete zur Ausführung dieses Unternehmens die Ankunft eines Detaschements von 5 Bataillon und einem Dragonerregimente, von dem

Korps des Prinzen von Würtemberg, welches zu der Armee in Sachsen stossen sollte. Es langte den 9ten in der Gegend von Oschatz an, und gab dem Feinde Ursach zu vermuthen, als wenn die Absicht dahin gerichtet sey, durch Grimma gegen das Altenburgische zu marschiren. Der Generalmajor v. Stutterheim, der jüngere, ging den 10ten mit den Truppen, die er er den Winter über commandiret hatte, aus der Gegend von Grimma gegen Oschatz, und ließ nur ein Detaschement in Grimma zurück, um die Communication mit Leipzig frey zu haben. Den 11ten gegen Abend versammuleten sich die sämtlichen zum Uebergang über die Mulda bestimmten Truppen, in 4 verschiedenen Korps. Der Generallieutenant v. Seydlitz formirte die Cavallerie hinter Mockerwitz, und hatte bey seiner Kolonne 2 Grenadierbataillons und 400 Freywillige. Das Groß von der Infanterie versammlete sich unter Commando des Generallieutenants v. Canitz, hinter Zechernitz. Der Generalmajor von Stutterheim, der ältere, hatte, nebst 3 Bataillons, seinen Sammelplatz bey Zocherwitz. Der Oberste von Kleist, welcher 2000 Pferde und 2 Freybataillons anführte, fand sich um eben dieselbe Zeit zwischen Zwenig und Haßlau ein. Diese 4 Kolonnen setzten sich in der Nacht in Marsch, um sich der Mulda zu nähern und sich hinter den ganz nahe dabey gelegenen Grabens und Anhöhen, dergestalt zu verbergen, daß sie der Feind bey Anbruch des Tages nicht entdecken könte. Die Bataillons, welche zur Bedeckung der Batterien, die auf die feindliche Redouten spielen sollten, bestimt waren, schiften sich mit dem schweren Geschütze ein, und zwar das eine in einem Grunde, bey dem Dorfe Görlitz, und das andere hinter den Graben in der Gegend von Pomlitz, das dritte aber vertheilte sich, und nahm seine Stellung zum Theil in einem Grunde, ohnweit Hermsdorf, zum Theil aber in der Gegend von Manitsch. Zu besserer Einsicht dieser Beschreibung muß man wissen, daß das Ufer der Mulda an einigen Orten breiter als an andern ist, und daß sich daselbst Gegenden finden, die leichter zu paßiren sind, welche man auch zu dem Uebergange ausersehen, die aber der Feind mit Croatenposten besetzt hatte, hinter welchen das Terrain sehr erhoben und außerdem durch hohle Wege durchgeschnitten und der Zugang zu denselben durch Redouten bedeckt war, welche mit Infanterie und Kanonen besetzt waren. Da sich der Feind allemal um Mitternacht mit allen seinen Truppen in den Redouten versammlete, und daselbst bis um 4 Uhr des Morgens unter den Waffen blieb: so hatte man deshalb die Zeit des Angrifs um 7 Uhr des Morgens angesetzet, weil die feindlichen Truppen um diese Zeit gewöhnlicher maßen ausruheten; allein die Kleistischen Jäger fingen schon um 6 Uhr des Morgens einzeln zu feuern an, welches den Feind in Allarm brachte. Der General Seydlitz, welcher die schwersten Passagen bey Technitz frey zu machen hatte, war beordert, mit einem Kanonenschuß das Signal des Angrifs zu geben; da er aber sahe daß der Feind zum Gewehr grif, und daß kleine Feuern beständig fortdauerte, so säumte er nicht länger das gedachte Signal so fort zu geben, worauf alles in Bewegung gerieth. Die zur Bedeckung des Angrifs bestimmten Batterien, wurden sogleich errichtet und in fertigen Stand gesetzet, und zwar die eine zur Linken des Dorfs Buchlitz, die andere zur Rechten und die dritte zur linken bey Döbeln, die vierte auf der Anhöhe des Dorfs, Hermsdorf, die 5te aber auf der Höhe von Mulitzsch. Diese verschiedenen Batterien, waren dergestalt angelegt, daß das Feuer kreutzweise auf die feindlichen Werke gerichtet war. Der General Seydlitz ging bey Technitz über die Mulda und hatte seine Kolonne dergestalt rangiret, daß seine Infanterie die Cavallerie bey dem Uebergange unterstützte. Er fand das Dorf Masterau mit Croaten besetzt, welche sich in eine auf einer nahen Anhöhe befindlichen Redoute zurück zogen, und einige Kano-

nen, welche der Feind in den Redouten bey Forchheim und Zigra hatte, und zwischen welchen die Cavallerie gezwungen war gegen die Anhöhen anzusetzen, gaben dem General Seydlitz Gelegenheit, die ganze Geschicklichkeit seiner Manoeuvres sehen zu lassen. Die Truppen hielten sich in diesen Redouten sehr lange. Der Generallieutenant Seydlitz fand das Dorf Zigra mit Infanterie besetzt; da aber der Oberste von Kleist denselben in den Rücken kam, und die andern Kolonnen sich die Passagen frey machten, so fingen die feindlichen Truppen an auf den Rückzug zu denken. Der Oberste von Kleist hatte in eben dem Augenblicke die Mulda bey der Mühle von Greinrode passiret, er traf das Regiment Deville in den Quartieren des Dorfs Luttorf an, welches er zerstreuete und eine grosse Anzahl davon zu Gefangenen machte. Die Kleistischen Jäger, welche von 400 Freywilligen der Armee unterstützet waren, machten die Spitze der Kolonne des Generals von Stutterheim, des ältern, aus. Sie gingen bey Görmitz über, bemächtigten sich der feindlichen Redoute bey Creysing und nahmen eine Kanone weg, die der Feind im Stiche ließ. Die Kolonne des Generals von Canitz, setzte theils durch die Furth, theils auf denen eiligst bey Baveln errichteten Brücken über. Der Oberste von Düringshofen führete die Avantgarde, welche aus Freywilligen von der Armee und 2 Grenadierbataillons bestand, die durch die Fuhrt giengen, und die Arbeiter, welche die Brücken anlegten, bedeckten. Diese Kolonne ließ die Redoute bey Mannsdorf zur Linken, und die bey Forchheim zur Rechten. Nachdem der Feind aus dem groben Geschütze gefeuert hatte, zog er sich überall zurück. Der Oberste von Kleist, welcher voran marschirte, hatte seinen Zug von Luttorf genommen, Otzdorf zur Linken gelassen, worauf er einem Theile der feindlichen Truppen den Rückzug abschnitt, und davon viele zu Gefangenen machte. Er grif ein Bataillon des Oesterreichischen Regiments von Lamberg an, und was davon nicht auf der Stelle blieb, legte das Gewehr nieder. Das Centrum, wo sich alle diese Korps vereinigen sollten, war auf den Höhen von Knobelsdorf; allein man gieng noch weiter, und das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, wurde zu Güßersbach errichtet; dahingegen die Avantgarde zu Otzdorf und Reichenbach blieb. Der Feind hat bey dieser Action 3 Kanonen verlohren, und an Todten, Verwundeten und Gefangenen muß sein Verlust bey 2000 Mann betragen. Der General Zettwitz, welcher das Korps commandirte, befindet sich unter der Zahl dieser Gefangenen, und das Regiment Deville hat seine Paucken verlohren. Unsere leichten Truppen haben eine ansehnliche Beute an Pferden und Equipage gemacht. Während des Angrifs von Döbeln wurden unsere hinter Roswein befindliche Posten verstärket. Der Major Gennay, welcher ein Freybataillon commandirte, hatte Ordre, den Feind zu allarmiren, welches er auf folgende Art bewerkstelligte. Er gieng über die Mulda und verbarg sich die Nacht über in einem Gehölze, im Rücken des Feindes, und sobald als das kleine Feuern bey Döbeln angieng, ließ er sofort einige Salven geben, welche 2 Croatenbataillons in Unordnung brachten, und ihm Gelegenheit gaben, einen Capitain und ohngefehr 50 Mann aufzuheben. Man hatte mit dem Generallieutenant von Hülsen Abrede genommen, während der Attaque einige Bewegungen gegen Nossen zu machen, um die Truppen, welche den Zugang daselbst vertheidigen, en echec zu halten. Dieser General rückte darauf mit seinen Truppen in das Lager bey den Katzenhäusern, und der Generallieutenant von Forcade bezog ein anderes bey Schlettau, ohnweit Meissen. Der Feind hatte in der Nacht vom 12ten auf den 13ten seine Redouten hinter Roswein verlassen. Den 13ten trat die Armee widerum in 2 Kolonnen den Marsch an. Der General von Seydlitz führte die Avantgarde,

und paßirte das Defilee bey Arensdorf. Man wurde ein feindliches Korps gewahr, welches von Haynchen gegen Freyberg im Marsche begriffen war. Dieses waren diejenigen Truppen, welche den Cordon zu Waldheim und Mittweyde gemachet hatten, und zu welchen diejenigen, die sich aus der heutigen Action retiriret, gestossen waren. Dieses Korps mochte etwan zwischen 5 bis 6000 Mann stark seyn. Man gab sich alle ersinnliche Mühe solches zu erreichen. Der Marsch desselben geschahe mit der größten Eilfertigkeit. Der Obriste von Kleist grif ihr Hintertreffen in dem Gehölze zwischen Backendorf und Wingendorf an, allein die Defilees waren gar zu beträchtlich, und die hinter demselben befindliche Anhöhen mit Kanonen versehen; dem ohngeachtet ließ der Feind die Passage frey, und unsere Husaren, welche sich mehr rechts gegen Oedern wendeten, überfielen ein Detaschement vom Regiment von Luzany, und machten eine grosse Anzahl Gefanner. Unsere Avantgarde blieb zwieschen Backendorf und Winzendorf. Die Armee lagerte sich mit dem rechten Flügel zu Haynchen u. mit dem linken Flügel zu Pupendorf, das Hauptquartier aber wurde zu Haynichen genommen. Man vernahm, daß sich der Prinz von Stollberg, welcher die Reichsarmee commandirte, von Chemnitz über Tschoppau zurückgezogen hätte, weil er von der Oesterreichischen Armee, mit welcher er sich vereinigen sollte abgeschnitten war. Das feindliche Korps, welches die Verschanzung von Nossen bedeckte, zog sich gegen Freyberg. Der General Hülsen ließ solches verfolgen, und machte einige Gefangene. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten verließ der General Maquiere die Verschanzungen von Freyberg, und retirirte sich nach Dippoldiswalde. Unsere Armee nahm denselben Abend ihr Lager in der Gegend von Freyberg, und das Hauptquartier wurde in eben dieser Stadt errichtet. Man wird nächstens eine genaue Liste der Gefangenen einsenden. Wir haben nicht einen einzigen Officier unter den Todten, ja nicht einmal unter den Verwundeten, und man kann mit aller Wahrheit versichern, daß unser Verlust nicht über 30 Mann trägt. Die Zahl der Ueberläufer, die zu uns gekommen sind, ist sehr beträchtlich, und der Feind hat in den verschiedenen Actionen viel Volk auf dem Platze verlohren. Zu Haynichen hat man ein Depot von Lebensmittel und ein anderes zu Freyberg angetroffen.

Recapitulation.

Regiment.			Mann.
Lamberg	—	—	162
Clerici	—	—	280
Luzany	—	—	309
Salm	—	—	87
Pallavicini	—	—	55
Croaten	—	—	91
Thierheim	—	—	9
Herzog Carl	—	—	1
De Ville	—	—	3
Sächsische Carabiniers			10
Graf Brühl	—	—	28
Carl Palffy	—	—	52
Dessoffy Husaren		—	1
Büchsenmeister		—	3
Prinz Albert Dragoner		—	6
Zweybrück	—	—	19
Sclavonier Husaren		—	1
Bayreuth	—	—	1
Ulanen	—	—	47
Niclaus Esterhasy		—	171
		Summa	1536

Hannover, vom 9 May.

Se. Majestät der König, haben den geschickten in Heßischen Diensten gestandenen Obersten von Huth, zum Generalmajor und Chef des Hannöverschen Ingenieurkorps ernannt.

Düsseldorf, vom 7 May.

Diesen Morgen, um 3 Uhr, ist hier ein Offi-

cier von Conflans mit der Nachricht angekommen, daß die Hannoveraner zween Französische Vorposten auf der Seite Gemarken attaquiret hätten, und ein starckes Korps ihnen folgete. Der Prinz von Conde hat hierauf sofort Befehl ertheilt, daß ein Corps sich nach Eiberfeld in den Marsch setzen soll. Man glaubet inzwischen, daß die vorgedachte Bewegung der Alliirten keinen andern Zweck habe, als aus der Grafschaft Mark Rekruten und Provisionen zu ziehen.

Bey Gelegenheit der Expedition der Alliirten auf Arendsberg, haben dieselben über 1800 junge Leute ausgehoben.

P. S. Diesen Augenblick vernimmt man, daß der Erbprinz von Braunschweig sich, seit heute frühe um 9 Uhr, mit 10000 Mann zu Elberfeld befinde. Die Franzosen rücken mit 20000 Mann an. Der Prinz von Conde commandiret sie in Person.

Gotha, vom 25 April.

Heute wurde auf Friedenstein das hohe Geburtsfest unsers Durchl. Hrn. Herzog Friedrichs, an welchem Hochdieselbe das 64ste Jahr unter tausend Segenswünschen aller getreuen Unterthanen angetreten, mit gewöhnlichen Solennitäten aufs angenehmste celebriret. Nach gehaltenem Gottesdienste nahmen Se. Hochfürstl. Durchl. die Gratulationes an. Mittags speiseten Höchstdieselbe mit denen Fürstl. Personen und andern anher gekommenen Fremden an einer großen Tafel.

Regensburg, vom 19 April.

Die Pirbaumische Religionsbeschwerden werden immer bedenklicher. Es hat die dasige Gemeinde ohnlängst des falls wieder verschiedene Actenstücke an das Evangel. Corpus gesendet, bey welchen sich besonders eine von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern selbst signirte Resolution, vom 5ten des Verwichenen befindet, welche der Gemeinde am 31ten durch den Freyherrn von Preisung publicirt worden. Es heißt darinn: „Daß sie den Verlust ihrer Rechte und Freyheiten, nebst andern exemplarischen Strafen verwirkt hätte, weil sie sich der Cathol. Proceßion vom 1ten Jul. vorigen Jahres widersetzte. Da sie aber durch den Aufwiegeler, den dasigen Pfarrercaplan Hildebrand, unter der falschen Vorspiegelung, ob wäre die Einführung des öffentlichen Cathol. Gottesdienstes und Religionsexercitii dem Westphäl. Frieden, und der ihnen geschehen seyn sollenden Huldigungsversicherung zuwieder, dazu seyn verleitet worden, sie auch bey der Commißion Reue bezeigt, und um Pardon gebeten hätte; so wollten Se. Churfürstl. Durchl. diesmal Gnade vor Recht ergehen lassen, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte dieser Strafen, wenn dergleichen sträfliche Ungebühr ferner von ihnen zu Schulden gebracht werden solten. Es seye der Churfürstl. Wille, daß das eingeführte Catholische Religionsexercitium publicum in der Herrschaft Sulzberg und Pirbaum, seinen ungehinderten Fortgang haben, auch die Zeichen dieser Religion, als das Crucifix und Marienbild, hier und da, und vornemlich vor dem Capucinerhospition aufgesteckt, von auswärtigen Cathol. Gemeinden Proceßionen durch diese Herrschaft nach Pirbaum gehalten, und ein Churfürstl. Hofwirthshaus und Kramladen für die Wallfahrter daselbst angelegt werden sollen, weil Letzteren da sie sich müde gebätet, nicht einmal für doppelt Geld zu Trinken und zu Essen exodio gereicht werden wollen. Es würde durch alles dieses dem Lutherischen Gottesdienste nichts benommen, und so lange sich die Protestanten der Huldigungspflicht gemäß bezeigten, solte ihnen der Landesherrliche Schutz angedeihen; es solte auch bey Versteigerung der Häuser und Güter nur auf den Meistbietenden, und nicht auf die Religion gesehen, und keine unvermögliche Leute, welcher Religion sie auch seyn, mehr eingenommen werden.

Haag, vom 8 May.

Da es nunmehr gewiß ist, daß der bisherige Französ. Gesandte bey der Republik der verei-

nigten Niederlande, der Hr. Graf von Affry, als Generallieutenant bey der Armee seines Königs Dienste leisten werde; so will verlauten, daß der ietzt zu Lüttich residirende Französ. Minister so lange die Angelegenheiten seines Hofes allhier besorgen werde, bis der neuernannte Französische Gesandte bey Ihren Hochmögenden, der Marschall de Camp, der Hr. Marquis d'Auvet hier, eintreffen wird.

Vorgestern starb der Generallieutenant von der Infanterie und Chef des schönen Wallonischen Regiments, der Hr. Graf von Liners, an einem Schlagflusse. An eben dem Tage langte der regierende Fürst von Nassau usingen allhier an, welcher sich einige Zeit allhier aufzuhalten gedenket.

Die Staaten von Holland, die sich auf den Mittwochen wieder versammeln werden, haben vor ihrer Separation beschlossen, weil verschiedene Provinzen, sonderlich Geldern und Seeland, noch wegen einiger allgemeinen Ausgaben im Rückstande waren, dieserwegen Errinnerungschreiben an sie abgehen zu lassen.

Diese Woche hindurch sind die Admiralitäten versammelt gewesen, um die Vermehrung der Seemacht völlig zu berichtigen.

Auszug eines Schreibens von den Holländischen Gränzen, vom 6 May

Die Lage der Affaires der Republique ist größtentheils noch in den vorigen Umständen, und sie befleißiget sich den Maximen, welche allen Republiquen eigen, ihr Wohlseyn in einem continuirenden Frieden zu suchen, nachzugehen. Die Handlung mit Frankreich und Spanien ist übrigens bey gegenwärtigen Conjuncturen florissant und in sehr guten Umständen. Es ist wahr, in America leiden wir, und da Curassao und die Insuln St. Eustach, Isequebo und St. Martin von Martinique und andern Französischen und Spanischen Etablissements Vortheile gezogen, so vermindern sich selbige, gleichwohl aber entbehren wir sie nicht gänzlich. Der Krieg in Deutschland beunruhiget uns deswegen sehr, weil die eine und andere Partey aus unsern Frontieren und Gegenden Vivres und andere Nothdürftigkeiten hohlet, das wir nicht verwehren können, da es denn sowohl von der einen als ander Parthey immer was zu klagen giebt, dabey man sich mit grosser Klugheit aufführen muß. Daß es mit dem, was in Bengala und Ceylon vorgegangen, nicht so arg seyn muß, als es das Gerüchte gemacht, erhellet aus den daher retournirenden Schiffen und ihrer Carga; so viel ist gewiß, daß der Zwist und die Streitigkeiten zwischen den Bedienten beyderseitigen Compagnien das gröste Lermen gemacht hat, daß aber die Directeurs derselben dabey hauptsächlich interessirt seyn sollten, ist nicht erweislich, daher man auch sowohl in Engelland als in der Republic immer noch gute Dispositiones zu einem Accommodement bemerket. Die Aspecten im Norden beunruhigen auch sehr; denn da bekannt, wie stark sonst unser Commerce nach dem Baltischen Meere gewesen, so haben selbiges nicht nur die Engelländer ziemlich an sich gezogen, sondern es ist auch zu vermuthen, daß wenn neue Commercientractate erfolgen, und das gute Einverständniß des Rußisch- und Großbrittanischen Hofes fortdauren sollte, unsere Handlung noch weit mehr leiden werde. Unterdeß wächset unsere Macht merklich, nur will es bey jetzigen Umständen an Matrosen so wohl bey Kriegs- als Kauffarthey-Schiffen zu mangeln anfangen.

Wegen der bekannten Affaires mit dem Hr. von Haaren ist es beynahe noch auf den vorigen Fuß; er soll Hofnung haben, in Frießland absolviret zu werden. Die vielen Schriften, so pro und contra heraus kommen, enthalten gegenwärtig mehr Nebensachen, als das, was wesentlich diese Affaire angehet.

Rom vom 2. April.

Wegen Versorgung der in den Kirchenstaat geflüchteten Jesuiten stehet man unter andern auch in einem Tractat wegen des Pallsts d'Acoli über der Tieber. Ein reicher Prälat,

der Hr. Rubini, Commissar der Päbstlichen Cammer, welcher seines Alters wegen diese Bedienung niedergeleget, hat seine ganze Güter, die sich auf 150000 Römische Thaler oder 7500000 Französ. Livres betragen, dazu bestimmen, um ein neu Collegium vor die Patres im Toscanischen zu errichten.

Madrid, den 24 April.

Unsere Truppen sind zwar in Portugal eingerückt, haben aber, so viel wir wissen, noch keine Feindseligkeiten angefangen. Vermuthlich sucht der Hof zu Lissabon den unsrigen durch allerley neue Vorschläge so lange hinzuhalten, bis erst die Englischen Hülfstruppen angelangt, die der Lord Tyrawley, im Namen seines Königs, Sr Allergetreusten Majestät versprochen haben soll. Die Sache muß sich in wenigen Tagen aufklären. Gewiß ist es indessen, daß unser Ministerium zu erleuchtet ist, als daß es sich durch Propositionen sollte blenden lassen, die nur auf einen Aufschub des Spanischen Ernstes abzielen.

Aus allen Häven unsers Königreichs ist die Nachricht eingekommen, daß man mit den Seerüstungen zu Stande gekommen, und die Schiffe auf die erste Ordre unter Segel gehen können. Vor Verlauf von 3 Wochen wird die ganze Seemacht Spaniens in den verschiedenen Gewässern sichtbar seyn.

Das Corps Truppen, daß wir aus Frankreich erwarten, wird nicht nach Portugal gehen, sondern entweder vor Gibraltar Dienste thun, falls diese Festung noch belagert werden solte, oder zu einer Expedition in Großbrittannien oder Irland gebraucht werden.

Man hat hier zwey Portugiesische Mönche arretirt, die sich einer unerlaubten Correspondenz mit dem Ministerio zu Lissabon verdächtig gemacht haben.

Am 6ten dieses brachte der Spanische Kaper, St. Joseph, die Englische Belande, Sarahonse, von 50 Tonnen, und mit Mehl nach Madera geladen, zu Bilbao auf.

An alle Spanische Gallionen, Kriegs und andere Schiffe in unserm Amerikanischen Colonien ist der Königl. Befehl ergangen, nicht nach Europa zu retourniren.

Briefe aus Lissabon lassen uns merken, daß England bey seiner Hülfsleistung an Portugal, voraussetze: daß die Privilegien und Freyheiten der Englischen Factorey in O Porto wieder auf den vorigen Fuß hergestellt, oder auch wol vergrößert werden.

Kriegs-Expeditions-Charte von Deutschland, von dem Jahr 1756. bis den 1 Jan. 1759. darinnen die Kriegsbegebenheiten der Oesterreichischen, Französischen, Rußischen und Schwedischen einen Seits, anderer Seits der Preußischen und Hannöverschen Armeen geographisch angezeigt in 4 Blatt.

Auch sind Schlesische Atlas complet und vielen andern Charten zu bekommen.

Das Cabinet der Feen oder gesammlte Feen-Mährchen in neun Theilen, 3 Theile mit Kupfern, 8vo Nürnberg 1761 und 1762. 1 Rthlr. 15 sgl.

Se. Königl Majestät in Preußen rc Unser allergnädigster Herr, haben bereits unterm 7ten Jan. in den öffentlichen Intelligenz- und Zeitungsblättern allergnädigst declariren lassen, daß die bisher zu Holsteinplön unter Zerbstschen Stempel, desgleichen die Hildburghausische, Mecklenburgische, Stralsundische und anderwärts mehr über alle maßen schlecht ausgeprägte Münzsorten in Allerhöchst Dero sämtlichen Landen, auch in Sachsen nicht den geringsten Cours haben, sondern nur allein Preußische, Sächsische und Bärenburger Münze im Handel und Wandel circuliren, und unweigerlich genommen werden sollen.

Da nun dem ohngeachtet in Erfahrung gebracht worden, daß die Annehmung der Bärenburgschen Münzsorten geweigert werden wolle; Als wird Namens Sr. Königl. Majestät sämtlicher Kauffmannschaft und übrigen Negocianten von Christen und Juden, nicht minder

den Mäcklern in den Königl. Schlesischen Landen, sothaner allergnädigster Befehl ebenfalls zu genauer Achtung hiedurch bekant gemacht, mit der ernstlichen Verwarnigung, daß sich niemand im Handel und Wandel, der Annehmung der Bärenburgschen Münzen weigern solle, zugleich aber wird bey Vermeidung der im Avertissement vom 7ten Jan. c. angedroheten Strafe anderweit verboten, das gute Geld insbesondere die seit Januar 1759 ausgeprägte Preußische und seit Januar 1760 gemünzte Sächsische 1 Drittelstück, unter keinerley Vorwand außer Landes zu schicken noch weniger dieselben einzuschmelzen. Signatum Breßlau den 10 May 1762.

(L. S.) Königl. Preuß. Breßl. Krieges und Domainenkammer

Breßlau, den 21 May 1762. Es wird hier denen, die sich der Sauerbrunnencur bedienen wollen, zur Nachricht gemeldet, daß in Hrn. v. Wehners Hinterhause in der Stockgasse bey dem Kauff- und Handelsmann Hrn. Joh Gottlieb Reymann und Compagnie, allhier der veritable neue Egerische Sauerbrunn, Selzer und Pyrmonterbrunn, wie auch das Seydschützer Bitterwasser angekommen, und von der frischesten Schöpfung, Küsten und Flaschen weise, nebst dergleichen, und dem veritablen Carlsbader Salz in möglichsten Preiß zu haben ist. Das Spaawasser wird nächstens erwartet.

Bey dem Magistrat zu Brieg sind die Erben des zu Kalisch in Polen verstorbenen Griechischen Kauffmanns und Weinhändlers weyl. Hrn. Constantin Popowitz Boranowsky bis höchstens zum 28 Junii a. c. edictaliter adcitiret um wegen des a Defuncto daselbst in Anno 1760 erkauften Tit. deb Freyherrlichen von Grotthusischen Hauses die noch ermangelnde Richtigkeit zu treffen oder post hunc Terminum peremtorium zu gewärtigen, daß das Haus unter Vorbehalt aller Schäden- und Kostenforderung gegen sie Boranowskische Erben an den Hrn. Verkaufer ex reserrato Dominio hinwiederum zu gänzlichem Eigenthum überlassen werden wird.

Es ist ein Knabe von 6 Jahren, Namens Gottlieb, des Scholzen zu Auras George Maschkes Söhnlein, am 19 May c. in Breßlau verlohren gegangen: derselbe trägt einen roth tuchenen Brustlatz, rohe leinwandne Hosen, ein grün Pechmützel, hat weisse Haare, ist sehr blatterstöppicht, etwas dicke und untersetzt; wem dieser Knabe oder einige Wissenschafft von seinem Aufenthalt haben möchte, wird dienstlich ersuchet, solches dem Königl Addreßcomtoir, gegen ein gutes Douceur, melden zu lassen.

Es sind medio August a. c. 4000 Rthl. Preuß. Courant gegen billige Interessen auf sichere Hypotheck auszulehnen, weßwegen sich in der Zeitungsexpedition zu melden.

Ein Pferd welches schwarz an Couleur, zum fahren und zum packen gebrauchet werden kan: wie auch, ein paar Pferdegeschirre schwarz und mit Englischen Zinn beschlagen, und 4 lederne weiße Kutschegeschirr, welche solche kauffen wollen: können sich bey dem Mälzer im Stierhoff auf der Kutschengasse melden.

Einen 3sitzigen Schwemmer mit Glasfenstern, ein Danziger Schlitten nebst zu gehörigen Geschirre auf 2 Pferde, mit Meßing beschlagen, sind zu verkaufen, nähere Nachricht ist im goldnen Schwerdt bey dem Tuchmacher Hr. Weigel zu erfragen.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Joh. Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem ehemahls von Giesischen jetzt Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.